

Christel Völker

40 Jahre Karstwanderweg

Zur Entstehung des Karstwanderweges: Im Jahr 1975 musste in Eisleben

ein Teil des Stadtgebietes wegen Absenkungen von bis zu einem Meter pro Jahr aufgegeben werden. Dieses Senkungsgebiet war bereits 100 Jahre zuvor aktiv gewesen. Bei der Erforschung der Ursachen traten die zuständigen Wissenschaftler der Bergakademie Freiberg auch an den Arbeitskreis für Höhlen- und Karstforschung beim Kulturbund der DDR heran, d.h. an die im

Karst des Südharztes ehrenamtlich arbeitenden Höhlenforscher.

Eine in der Region vom Bergbau entdeckte Höhle, die offensichtlich im Zusammenhang mit dem in Eisleben aufgetretenen Schaden stand, sollte untersucht, vermessen und wissenschaftlich bearbeitet werden. Gefahrenabwehr als staatliche Aufgabe braucht oft

auch die Unterstützung ehrenamtlich Arbeitender und, wo Bergleute ihre Grenzen sehen, kommen Höhlenforscher ins Spiel. Es sind nicht nur Geologen, sondern auch Hobbyforscher und nicht zuletzt Sportler, die das Abenteuer suchen.

Im Spannungsfeld dieser Erkundung wurde der Begriff des Sulfatkarstes im Südharz geprägt und es entstand der Gedanke der Schaffung einer Institution, die die Forschung hierzu, die Aktivitäten der Enthusiasten Über- und

Untertage sowie die Präsentation und Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse vereint – ein Karstmuseum. Ähnliche Einrichtungen kannte man von Besuchen zu Höhlenexkursionen in Ungarn und der Slowakei.

Jedoch lässt sich eine derartige Einrichtung nicht ohne weiteres verwirklichen. Zur gleichen Zeit etwa war an der Heimkehle, der größten Gipschauhöhle der DDR, der Arbeitsplatz des Höhlenleiters neu zu besetzen.

Untergeordnet der Abteilung Kultur beim Rat des Bezirkes Halle wurde aus der Stelle des Höhlenleiters die eines Museumsdirektors und zeitgleich die eines wissenschaftlichen Mitarbeiters aus der Planstelle eines Höhlenführers. Auf diese Weise konnte das Karstmuseum an der Heimkehle angesiedelt werden.

Reinhard und Christel Völker, Geologenpaar und Höhlenforscher aus Leidenschaft, verließen 1978 ihre mecklenburgische Wahlheimat und zogen in den Südharz um die beiden neu geschaffenen Arbeitsstellen zu besetzen.





Während seiner Tätigkeit an der Heimkehle und insbesondere im Sulfatkarst des damaligen Bezirkes Halle hatte Reinhard Völker den Gedanken, dass man dem Besucher der Heimkehle auch die einzigartige Landschaft, in der sich diese Höhle befindet, näherbringen müsste. Schöner als die Natur selbst konnte auch die beste Ausstellung nicht sein. Und dementsprechend wurden Wanderungen zu unterschiedlichsten Themen zu den entsprechenden Orten und topographischen Besonderheiten geplant, die Termine jeweils zu einem Wochenende in den Maiferien in der Tagespresse veröffentlicht und so die ersten Karstwanderungen durchgeführt.

Diese Wanderungen erfreuten sich schnell sehr großer Beliebtheit und man stieß an die Grenzen des Durchführbaren. Einen Karstwanderweg müsste es geben durch diese besondere Landschaft, die sich von der Höhle Heimkehle im Westen bis nach Pölsfeld im Osten erstreckt. Eine gute Wegeleiteinrichtung müsste er haben und an ausgewählten interessanten Orten sollten dem Wanderer die Landschaft und besondere Karsterscheinungen erklärt werden.

1982 begann man im Karstmuseum an der Heimkehle mit der Umsetzung dieses Vorhabens. Beim Rat des Kreises Sangerhausen wurde ein Antrag mit folgender Begründung gestellt: „Am Südharz zieht sich eine in Mitteleuropa einmalige Karstlandschaft des Typs Sulfatkarst entlang, die viele tausende Karsterscheinungen beinhaltet. Diese geben der Landschaft einen einmaligen Reiz. Sie waren Gegenstand vieler kulturhistorischer Vorgänge.

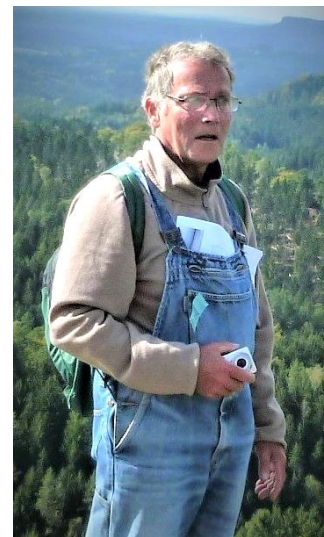
Parallel dazu wurde im gleichen Gebiet Kupferschieferbergbau betrieben, der eine Hunderte Jahre zurückliegende Tradition besitzt. Zwischen dem

Bergbau und dem Karst besteht eine enge Wechselbeziehung, fanden doch die Bergleute oft große Höhlen, die sie wirtschaftlich nutzten. In manchen Gebieten des Südharzes stellten diese Höhlen die Voraussetzung für das Gelingen des Bergbaus dar.

Durch die Tätigkeit des Karstmuseums wurde in mehreren Fernsehfilmen und Lichtbildervorträgen ein Teil der Landschaft publiziert. Das Interesse an dieser Landschaft ist sehr groß.“

Die beim damaligen Rat des Kreises Sangerhausen zuständige Mitarbeiterin in der Position eines Kreiswegewartes stand dem Projekt sehr aufgeschlossen gegenüber und unterstützte die Wegeplanung entsprechend. Eigentumsfragen waren in dieser Zeit nebensächlich, man wollte sich an bereits vorhandenen Wanderwegen orientieren.

Der Weg würde 48 km lang werden, ohne bewahrenswerte Naturdenkmale zu gefährden, und es sollten 50 Erklärungstafeln aufgestellt werden.



Von nun an zog Karlheinz Schmidt, genannt Charlie, Mitarbeiter der Heimkehle und selbst Höhlenforscher, mit Farbe, Pinsel und Astschere durch die Landschaft und kennzeichnete den ausgewählten Wegeverlauf mit Markierungen in weiß-rot-weiß.





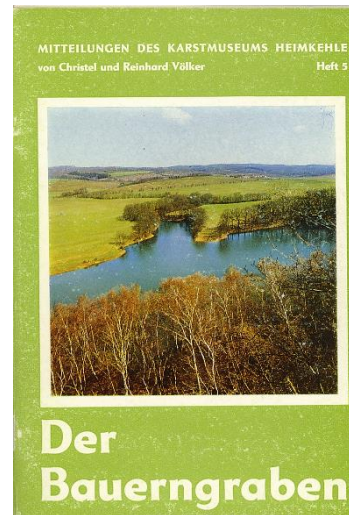
Erklärungstafeln zur Geologie wurden von Reinhard Völker entworfen und in Handarbeit von den Kollegen von Höhle und Karstmuseum angefertigt, und manchmal in einer Nachtschicht von Charlie gemalt. Nicht selten entstanden dabei kleine Kunstwerke.

Parallel dazu erschienen die Mitteilungshefte des Karstmuseums Heimkehle und behandelten unter Anderem ausgewählte Objekte entlang des Karstwanderweges.

Heft 22 war als Einführung in die Erscheinungsformen der Südharzer Karstlandschaft gedacht und wurde in großer Stückzahl herausgegeben.

In der Zwischenzeit stellte das Karstmuseum wiederholt Anträge zur Erweiterung des NSG Questenberg, zur Unterschutzstellung von Flächendenkmalen und zur Erweiterung des NSG Mooskammer. Am 20.12.1991 kam es zur vorläufigen Unterschutzstellung der gesamten Gipskarstlandschaft im Landkreis Sangerhausen.

1988 regte das Karstmuseum im Rahmen einer Naturschutztagung an, den Karstwanderweg in Richtung Westen durch den Kreis Nordhausen weiterzuführen, was aber auf große Probleme stieß, da der Kreis Nordhausen ein sog. Grenzkreis war und Teile des Sulfatkarstes dort im Sperrgebiet lagen.



1989 entdeckte Firouz Vladi im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs den Karstwanderweg. Als Geologe und Höhlenforscher griff er die Idee auf und begann einen solchen Weg für den Landkreis Osterode am Harz zu planen, den Landkreis in dem er lebt und in dem sich der Sulfatkarst hinter der damals noch vorhandenen Grenze von Walkenried bis Förste erstreckt. Nach der Grenzöffnung suchte er schnell den Kontakt zu Reinhard Völker.

1991 beauftragte der Landkreis Osterode Reinhard Völker Erklärungstexte und geologische Zeichnungen für Schildertafeln entlang des Karstwanderweges zu erarbeiten, den Firouz Vladi bereits im Wegeverlauf geplant hatte. 1995 konnte man im Landkreis Osterode den Karstwanderweg komplett erwandern.

1992 wurde Reiner Völker vom Landkreis Nordhausen beauftragt, mit der Planung des Karstwanderweges in diesem Bereich die Lücke zwischen dem östlichen Sangerhäuser und dem westlichen Osteröder Weg zu schließen. Doch spielten inzwischen Eigentumsfragen eine wesentliche Rolle und führten zu entsprechenden

Problemen. Erst 1994 konnten die Planungen zum Abschluss gebracht werden. Die Entwürfe der Erklärungstafeln waren in dieser Zeit bereits vollständig entstanden.



1996 kam es zur Übergabe des Karstwanderweges im Landkreis Nordhausen. Er wurde 53 km lang und wird auf 50 Tafeln erklärt. Ein Wanderweg entlang einer einzigartigen Landschaft wurde geschaffen und drei Landkreise und damit auch drei Bundesländer miteinander verbunden.

1992 kam es zur Schließung des Karstmuseums Heimkehle, das bis dahin den Erhalt des Karstwanderweges begleitet hatte. Der Verein Gipskarst Südharz e.V. wurde gegründet mit dem Ziel der wissenschaftlichen Betreuung des Karstwanderweges. Der Verein wurde 2022 nach dem Tode von Reinhard Völker aufgelöst.

1993 gründete sich aus einer Interessengemeinschaft engagierter Bürgermeister im Landkreis Sangerhausen unter Vorsitz von Iris Brauner aus Wickeroede der Verein Südharzer Karstlandschaft e.V. Das Gesamtziel dieses Ver-

eins besteht in der Pflege und Förderung des Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraumes der Südharzer Karstlandschaft und damit verbunden auch dem Erhalt und der Pflege des Karstwanderweges. Insbesondere verfolgt der Verein das Ziel, diese Landschaft überregional bekannt zu machen und einen sozial, kulturell und ökologisch verträglichen Tourismus aufzubauen.

*Christel Völker, An der Heimkehle 1
06536 Südharz. OT Rottleberode
info@geo-voelker.de*



Geologisches Profil
am Rüsselsee

